

Ufer in der Wüste

Oman bahnt sich den Weg in die Zukunft – mit neuen Straßen zu den Gebirgsquellen, schicken Hotels und besserer Bildung fürs Volk



Festtagsstimmung am Wadi Bani Khalid: Donnerstag ist Feiertag im islamisch geprägten Sultanat Oman, und der lässt sich wunderbar an den Seen in den Bergen verbringen.

BILD: BARBARA SCHAEFER

REISEBÖRSE

Billigflüge nach Tel Aviv
Der Israel-Tourismus kommt wieder in Schwung: Tel Aviv steht seit dieser Woche auch auf dem Flugplan von „Hapagfly“. Ab 117 Euro (inklusive Steuern und Gebühren) gehen die Flieger immer donnerstags nach Tel Aviv. Startflughäfen in Deutschland sind Schönefeld, Köln-Bonn, Düsseldorf, Münster-Osnabrück, Frankfurt a.M., Hannover, Hamburg, Leipzig, Mühlhausen, Saarbrücken und Stuttgart. Alle Flüge gehen über München. Informationen unter Tel. 030/200 58 3355, Internet: www.hapagfly.com. FML

„Gose“-Bier für Einsteiger
Ein Bierseminar und Verkostung einheimischer Spezialitäten wie des „Gose“, des obergärigen Biers aus Goslar, bietet die Goslar Marketing GmbH an. Der nächste Termin für das Seminar mit Stadtführung ist für Mittwoch, 7. Dezember, angesetzt. Das Programm kostet pro Person 17 Euro. Informationen unter Tel. 05321 / 78060 oder E-Mail: stadtfuehrungen@goslar.de. FML

Hotels mit WM-Anschluss
Das Fußballfieber befällt nun auch die Reisebüros. Dabei überbieten die Reiseveranstalter einander nicht nur mit Extras und Sonderangeboten für Fans, die die Spiele zwischen dem 9. Juni und 9. Juli 2006 besuchen wollen, sondern entschädigen überdies diejenigen, die unter der Herrschaft des runden Leders leiden. Die Nase vorn hat die Kölner Unternehmensgruppe „Rewe Pauschalistik“ mit ihren Marken ITS, Jahn Reisen und Tjaerborg. Wobei die rigide Geschlechtertrennung in den Reiseprogrammen in Zeiten des populären Frauenfußballs freilich verwundert. In der Annahme, dass Frauen in der Regel „WM-flüchtig“ Wesen sind, erhalten zwei Freundinnen etwa bei Buchung eines Doppelzimmers auf Teneriffa bis zu 30 Prozent Rabatt während der WM-Spielzeit. An bestimmten Zielen übernachtet eine der beiden sogar gratis. Generelle Preisnachlässe während der Spiele der Nationalelf gibt es aber auch. In den gerade vorgestellten Sommerkatalogen für 2006 sind Hotels mit ARD- und ZDF-Empfang oder Großbildleinwänden besonders gekennzeichnet. Extras wie Freibier für alle oder einen Fußball als Geschenk für Kinder bieten Hotels mit „WM-Vorteil“. Ein Vier-Sterne-Haus im griechischen Amoudara gibt allen Gästen Champagner aus, falls Deutschland Weltmeister wird. Der Feriencub Cala Pada auf Ibiza lädt derweil die Kader von morgen zum Training in die hoteleigene Fußballschule: Hier kicken Kinder kostenlos. BAB

VON BARBARA SCHAEFER

Jetzt fass endlich mit an! – Du musst von der Seite aus zupacken! – Dann lass du dich doch treten, wenn du es so genau weißt! – Ist das vielleicht mein Pferd, du Blödmann! – Oh nee, jetzt steigen auch noch die Touristen aus, was für ein Scheißtag ...
Keiner von uns spricht arabisch, aber was sich die sieben Männer erregt zuzufeln, verstehen wir auch so. Sie kreisen um einen aufgemotzten Pick-up am Straßenrand, auf der Strecke von Sur zum Wadi Bani Khalid, an einem Donnerstagnachmittag. Auf dem Pick-up stehen stramm vertäut fünf Pferde mit glänzendem Fell, sie treten trotz der Fesseln um sich, schlagen gegen das Metall des Wagens. Das ist nicht dazu angetan, das sechste Pferd davon zu überzeugen, auch auf den Pick-up zu klettern. Die Männer raffen ihre Dishdashas, das traditionelle, bodenlange Gewand, sie hechten hierhin und dorthin, einerseits wollen sie das wilde Tier packen, andererseits sich vor seinen Hufschlägen und seinem Aufbäumen in Sicherheit bringen. Staub wirbelt auf. Da erwischt es den mit dem gelben Turban.
Höllischer Schmerz
Mit einem gezielten Schlag der linken Hinterhand tritt ihm der Gaul auf den Oberschenkel. Das tat weh. Der Mann krümmt sich, geht einige Schritte zur Seite, nur nicht zugeben, welch höllischer Schmerz sein Bein durchzuckt. Denn am Straßenrand haben Taxis angehalten, die Insassen betrachten das Spektakel amüsiert. Und dann kommen auch noch wir, drei Allradwagen voller westlicher Besucher, und kommentieren die Bemühungen der Omanis, heutige motorisierte Statussymbole mit ihren traditionellen Vorläufern zusammen zu bringen.
Möglicherweise haben sich die Männer mit ihren rassistischen Pferden nicht zufällig zu dieser Zeit an diesem Ort postiert, nur

scheint die Sache aus dem Ruder gelaufen zu sein. Aufmerksamkeit ist ihnen jedenfalls sicher, der Donnerstag entspricht in islamischen Ländern unserem Samstag, Freitag ist Sonntag, und die Straße zum Wadi Bani Khalid wird donnerstags im dünn besiedelten Oman stark frequentiert, denn das grüne Tal ist ein beliebter Ausflugsort. Wir sind die 50 Kilometer von Sur hergefahren, ein Nachmittagsausflug auf unserer fünfzügigen Rundreise durch das nördliche Oman, die in Muscat begann.
Monat für Monat frisst sich die asphaltierte Straße weiter hinein ins Gebirge zu den natürlichen Pools von Bani Khalid. Der schwarze Lindwurm schlängelt sich an graubraunen, kargen Hängen entlang, immer näher zu den fruchtbaren Flussufern. Aber eben das Grüne, das Üppige, wird der Straße immer wieder zum Verhängnis. Regenfälle von einer Wucht, wie sie sich Besucher nicht vorstellen können, wenn sie an den ausgetrockneten, hunderte von Metern breiten Flussbetten entlangfahren, solche Regenfälle stürzen auf die trockene Erde nieder, lassen sich keine Zeit, in den Boden einzusickern, reißen alles nieder, was ihnen in die Quere kommt, und im modernen Oman sind das zunehmend Straßen. Eine wahre Sisyphus-Arbeit ist somit der Straßenbau, die Arbeiter rollen in der sengenden Hitze ihre Steine bergauf, und die Regenzeit wäscht alles wieder zu Tal, untergräbt den Asphalt, schwemmt ihn beiseite wie eine Welle am Strand die Spuren der Spaziergänger.
Da hilft nur Beharrlichkeit, und daran mangelt es in Oman nicht. Sultan Qabus führt sein Land seit über drei Jahrzehnten, heraus aus der Nomadenkultur, hinein in

die Moderne – offensichtlich mit Erfolg. Sein Vater war ein Despot, er schottete den Landstreifen am Südstzipfel Arabiens von der Welt ab. Sonnenbrillen waren ebenso verboten wie Transistorradios. Viele seiner Untertanen flohen ins Ausland oder in den Untergrund, ein Bürgerkrieg begann. 1970 wurde er entmachtete, vom eigenen Sohn.
Im ganzen Land existierten gerade mal drei Koranschulen, die Analphabeten-Rate betrug 90 Prozent. Es gab nur eine Krankenstation und eine einzige, zehn Kilometer lange Teerstraße. Heute führen über 10 000 Kilometer Asphaltstraßen durch das gebirgige Land. Nur wenige Touristen trauern dem Reiz des Pistenfahrens hinterher. Wer aber grün im Gesicht vom Geschaukel aus den Autos steigt, die auf der ungeteerten Strecke von Muscat nach Sur brettern, schaut sehnsüchtig auf die Baustelle nebenan. Geteerte Landstraßen, die zu den kleinen Dörfern ins Gebirge führen, sind mit Straßenlampen beleuchtet, der Petrodollar macht's noch immer möglich.
Mittlerweile entstanden über 1000 Schulen und eine Universität mit sieben Fakultäten, an der Studentinnen und Studenten gleichermaßen eingeschrieben sind. Die durchschnittliche Lebenserwartung stieg von 46 auf 70 Jahre, die Säuglingssterblichkeit ging erheblich zurück, über die Hälfte der Omanis ist unter 18 Jahre alt. Das ist an einem Donnerstagnachmittag am Fließchen Bani Khalid nicht zu übersehen. Der Schotterparkplatz gibt eine Übersicht über die neuesten Modelle an großen Allradwagen. An einem gemauerten Bewässerungsgraben entlang balancieren junge Männer alles, was man braucht für einen Grillnachmittag, Matten, Kühlboxen, Holzkohle, einer holpert gar einen kleinen Trolley hinter sich her. Im Schatten der Dattelpalmen schlagen sie ihr Lager auf. Manche spielen Trommeln, einer hat ein kleines E-Piano dabei, die meisten lümmeln auf ihren Decken herum, reden, lachen und warten, bis die Grillspieße gar sind.

Ins Wasser geht fast keiner. Wer kann überhaupt schwimmen? Glasklar fließt der Fluss dahin, sein Bett verengt sich zu einem Canyon, ausgewaschene Kalkwände flankieren das Wasser. Formen wie von Gaudí gemauert. An einem flacheren Platz pflanzten tatsächlich Männer, junge Inder, die sich köstlich amüsieren. Die Vorstellung, einheimische Frauen würden hier baden, ist absurd. Und doch erklingt plötzlich Gekicher.
Wie ein Schwarm Raben spaziert eine Gruppe junger Mädchen heran. Ihre schwarzen Abayas reichen bis auf den Boden, sogar Gesichtsschleier haben die meisten von ihnen übergezogen. Dass sie jung sind, ist nur zu hören, zu sehen ist nichts von ihnen. Was die Teenies hier nur wollen? Jungs gucken? Nach einer Viertelstunde ziehen sie geschlossen ab, auch die jungen Männer machen nun einen aufgeschreckten Eindruck. Doch so traditionell die Mädchen auch gekleidet waren, die Klingeltöne ihrer klappbaren Handys lassen keinen Zweifel darüber, dass die Moderne nicht nur die dominante Männerwelt Arabiens erreicht hat.

Westliche Besucher, die schwimmen möchten, müssen sich umständlich hinter Badetüchern umziehen. Das Tourismusministerium scheint ein Einsehen gehabt zu haben – mit den irritierten Omanis. Der Staat baut nun ein Café und Umkleieräume.
Den Touristen begegnen die jungen Männer überaus freundlich. Sie nötigen ihnen geradezu würzige Grillspieße auf, ein Becher Cola dazu muss auch sein, man solle doch Platz nehmen, bitteschön. Dann fotografieren sich alle gegenseitig, wir mit Kameras, sie uns mit ihren Foto-Handys.
Reihenhäuser in der Wüste
Der Reichtum durch das Öl erlaubt den Omanis ein Leben mit allen Bequemlichkeiten, dazu gehört der Aufenthalt in von Klimaanlagen tiefgekühlten Autos, Amtsstuben, Hotels und vor allem in ihren Häusern. Überall auf dem flachen Land stehen und entstehen prächtige Siedlungen. Ein Dorf sieht gar aus wie die Perfektion der Reihenhaus-Anlage schlechthin, „sozialer Wohnungsbau“ weiß unser über alle Details des omanischen Lebens informierter Guide, der junge Inder Partha. So wie Partha arbeiten zahlreiche Ausländer in Oman. Die Bauchtänzerin im Strandhotel kommt aus Libanon, ein Hoteldirektor aus Syrien, die Busfahrer aus Indien, die Fischer aus Bangladesch. Das soll sich in Zukunft alles ändern, mit Ausnahme der Bauchtänzerin vermutlich.
Eine groß angelegte Omanisierungs-Kampagne soll der drohenden Arbeitslosigkeit der jungen Einheimischen entgegenwirken. Indische Busfahrer darf es bald gar keine mehr geben. So kommt es zu einer absurden Situation: Unseren Bus fährt ein junger Omani, der sich aber nicht auskennt, und ihm zur Seite sitzt der Eigentümer des Busses, ein Inder, der seit acht Jahren hier lebt, den Busfahrer nun einlernen muss und sich so sein eigenes Grab schaufelt, beruflich gesprochen. Fortsetzung auf Seite 29

DER BESONDERE TIPP

Das Wadi Bani Khalid liegt im Hajjar-Gebirge, etwa 50 Kilometer von Sur entfernt, zwischen Sur und Al Mintarib. Mit einem Mietwagen in etwa eineinhalb Stunden von Sur aus zu erreichen. Man fährt – die Strecke ist ausgeschildert – bis es nicht mehr weitergeht und folgt vom Parkplatz aus den anderen Besuchern. Die Fahrt zu den natürlichen Pools zählt zu den beliebtesten Wochenendausflügen, ist also am Donnerstag und Freitag überlaufen, aber interessant; an anderen Tagen idyllischer, aber langweiliger.

Planbare Urlaubsfreude mit der kostenlosen Kataloganforderung!

Aktuelle Kataloge 2006

Deutschland & International

Neue Reise-Kataloge kostenlos

011105

Chiemgauer Alpen Inzell
www.inzell.de
Aktiv sein... Lebensfreude spüren!
Nordic Walking, Langlauf, Ski Alpin, Winterwandern, Eislauf, Rodeln, Après Ski u.v.m.
Eine Nordic-Aktiv Woche erleben
Sie p.p. ab € 129,- Ü/F Du/Wc
Tourist Info, 83334 Inzell
Hotline 08665/9885-0, info@inzell.de

021105

world insight
Die Welt wirklich erleben
Erlebnis-Rundreisen in kleiner Gruppe weltweit. Für Leute von Heute. Mit einem Schuss Abenteuer und deutschsprachiger Reiseleitung. Anders reisen zu wirklich günstigen Preisen. Vergleichen Sie!
www.world-insight.de
Tel. 02 28-9 62 15-0

031105

Djoser
Reisen auf andere Art
Preiswerte Rundreisen mit viel individueller Freiheit und einem Schuss Abenteuer: Lateinamerika, Asien, Afrika, Nahost, Ozeanien, Europa
Djoser Reisen GmbH · Tel. 0221/920 15 80
Kaiser-Wilhelm-Ring 20 · 50672 Köln
info@djoser.de · www.djoser.de

041105

Entdecken Sie die ganze Faszination des Orients – in einem Katalog!
Ägypten
Sudan
Libyen
Tunesien
Algerien
Marokko
Jordanien
Syrien
Libanon
Iran
Usbekistan
Indien
Dubai / VAE
Oman
Jemen
Eritrea
Sarafea - atemberaubende Reisen
Denninger Str. 130, 81927 München
Tel.: 089-54809-0, Fax: 089-54809-299
info@sarafea.de | www.sarafea.de

111105 Name/Vorname: _____
Straße/Nr.: _____
221105 PLZ/Ort: _____
221105 Telefon: _____
311105 Fax: _____
411105 E-Mail: _____
Bitte kreuzen Sie Ihren Wunsch-Katalog in den vorgegebenen Kästchen an und senden Sie den Coupon schnellstmöglich an: adamsz Marketing GmbH, Stichwort: FR-Reisekataloge, Virchowstraße 25, 26382 Wilhelmshaven. Per Fax bitte an: 0 44 21 / 500 19 - 55, per E-Mail an: reisekataloge@adamsz.de.

Ganz einfach: Bitte auf dem Coupon die Katalognummer ankreuzen, Absender eintragen, Coupon ausschneiden, auf eine frankierte Postkarte kleben und einsenden, per Fax schicken oder per E-Mail die neuen Kataloge anfordern.

Vormerken: Die nächste Katalogserie erscheint am 07. Januar 2006.

